

Tod im Staatsrecht

Sterben in der Demokratie

Befehl, Erlaubnis, Vermeidung, Folgen –
Überwindung?

Von

Walter Leisner



Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsverzeichnis

A. Tod als Thema des Staatsrechts: Eine Dimension eigener Art	13
I. Tod: Das Sicherste im Recht	13
1. Ein vielschichtiger Ordnungsgegenstand	13
2. Tod als „sicherer“ faktischer Vorgang – Grenzen einer rechtlichen Ausgestaltung-, Regelbarkeit	14
II. Des Todes staatsrechtliche Fundamentalbedeutung – „Das Wichtigste“	16
1. „Todesüberwindung“ im transpersonalen Staatsrecht	16
2. Die „personalistische Wendung“ in der Demokratie	17
III. Der Tod als drohende Gefahr	18
1. Tod – „Gefahr für das Leben“	18
2. Gleichmäßig-kontinuierliche Gefährdung in der Zeit – „Lebenserwartung“	19
3. Wahrscheinlichkeit des Eintritts – „Wirkungsnähe der Todesgefahr“	20
4. Schwere der Todesgefahr – nach Schutzgut und Eintrittswahrscheinlichkeit	22
IV. Tod als höchstwertiger rechtlicher Ordnungsgegenstand: Keine Verdrängung, sondern hochrangige Regelungsaufgabe	24
1. Kein „Wegschauen vom Sterben“	24
2. Notwendigkeit einer Intensivierung von Einzelregelungen über das Sterben und seine Folgen	25
V. Ziele und Vorgehen der Untersuchung	26
1. Keine Darstellung aller todesbezogenen (rechtlichen) Regelungen	26
2. Lösungslinien aus verfassungsrechtlichen Grundentscheidungen	27
3. Entfaltungsschritte einer rechtlichen Ordnung des Lebensendes	28
4. „Geschlossene rechtliche Prüfungsordnung des Lebensendes?“	29
B. Verfassungsrechtliche Grundentscheidungen zum Tod	31
I. Rechtlich regelungsfähige/-bedürftige Bereiche einer „Todesordnung“	31
1. Bestimmung des Todeszustandes	31
2. Rechtliche Beurteilung der Todesursache	31
3. Bemühungen um Todesvermeidung/-verzögerung	32
4. Todesfolgen – rechtliche Ordnung	32

II. Wertigkeiten eines verfassungsrechtlichen Schutzes im Regelungsbereich des Sterbens	32
1. Grundsätzlich absolute Höchstwertigkeit	32
2. Differenzierte Bedeutung der einzelnen Regelungskomplexe um das Sterben	33
III. Menschenwürde	35
1. „Würde“ – ein neuer staatsrechtlicher Begriff?	35
2. „Würde“: Ein aristokratisch-monarchischer Begriff	35
3. „Verdienstlose Würde“? Die Wende zur „Menschenwürde“	36
4. Menschenwürdiger Tod – Schutzausprägungen	37
5. Begründung der Menschenwürde aus dem „Menschsein als solchem“	40
6. Ergebnis: Menschenwürde: Verfassungsrechtliche Leitlinie für eine „Todesordnung“	42
IV. Gleichheit	43
1. Tod: „Das“ rechtliche Gleichheitsphänomen, „die“ Egalitätsmacht	43
2. „Recht gegen Tod“ in einer Gleichheitsordnung?	44
3. Todesgleichheit: Nivellierende Wirkungen auf rechtliche Ordnungsvorstellungen	45
4. Abschwächung „todesüberwindender“ staatsrechtlicher Erscheinungen und Regelungskräfte	47
5. Gleichheit und Schutz des „Rechts auf Leben“	49
6. „Gleichheit gegen Tod“ – Todesvermeidung in Sozialstaatlichkeit	50
7. Das Ziel: Eine „Todesordnung“ aus verfassungsrechtlicher Gleichheit	51
V. Freiheit	52
1. Freiheit als Verfassungsgrundscheidung und „Rechtliche Todesordnung“	52
2. Menschliche (Verfassungs-)Freiheit gegenüber dem Unabänderlichen	53
3. Freiheit: gegen fremdbestimmtes Sterben	54
4. Freiheit der Entscheidung über den eigenen Tod	55
5. Schwangerschaftsabbruch: Tod im Namen der Freiheit?	57
6. Todesordnung: ein Feld der Freiheit	57
VI. Demokratie und Tod	58
1. Tod des Einzelnen – Sterben des Volkssouveräns?	58
2. „Sterben des Volkes“ – des Volkssouveräns in Migrationen, (Völker-)Wanderungen?	59
3. Demokratisches (Weiter-)Leben nach dem normativen Willen (längst) Verstorbener	61
4. Tod: Kein „Staatsunfall“; ausgeblendet, überholt, überhöht in Demokratie	62
VII. Religionsfreiheit, Staatskirchenrecht und Tod	63
1. Verfassungsschutz für Jenseitsglauben und Jenseitsleugnung	63

2. Religiöse Jenseitsüberzeugungen: Staats-Fundament oder Staats-Gefahr? . . .	64
3. Wirkungen einer Todesordnung in staatskirchenrechtlicher Dimension	65
VIII. Ergebnis: Die Grundentscheidungen des Grundgesetzes: Entwicklungsräume einer verfassungsrechtlichen Todesordnung	66
1. Menschenwürde	66
2. Freiheit und Gleichheit	67
3. Demokratie	67
C. Einzelaspekte einer Todesordnung im Staatsrecht	68
Vorbemerkung	68
I. Todeseintritt	69
1. Notwendigkeit verfassungsrechtlicher Klärung	69
2. Vorgang – Eintrittszeitpunkt – Feststellung des Todes	70
3. Bedeutung der Regelungen des Todeseintritts	72
II. Todesursachen: Gegenstände einer Todesordnung	72
1. „Abwägung Leben – Leben“: quantitativ, qualitativ?	73
2. Der finale Todes-(Rettungs-)Schuss	73
3. Abwägung Mensch – Staat: Der Todesbefehl	74
4. Todesstrafe	77
a) Ein Problem der Todesbeurteilung	77
b) Missbrauch der Todesstrafe	77
c) Rechtsfertigungsversuche der Todesstrafe	78
d) Irreparabilität der Todesstrafe	79
e) „Leben – nicht vom Staat gegeben“	79
f) Vernichtung auch der letzten menschlichen Freiheit durch die Todesstrafe	80
5. Staatserlaubte, staatsgeschaffene Todesgefahr: der „Atomtod“	80
6. „Sterbenlassen“	81
a) Beurteilungsgesichtspunkte	81
b) Entscheidungsberechtigte	82
7. Suizid	84
a) Der Mensch – Herr seines Lebens: Vorrangige Entscheidungsbefugnis	84
b) Grenzen der menschlichen Erkenntnis/Einsichtsfreiheit	85
c) Schranken der Rechte anderer	86
d) Schranken der öffentlichen Sicherheit und Ordnung	86
e) Zwangsernährung/-behandlung	87
8. Fazit: Richter und Arzt als rechtliche Letztentscheider über das Leben – Folgen für Ausbildungsordnungen	87

9. Sterben mit Hilfe Dritter	87
a) Exkurs: Schwangerschaftsabbruch	90
b) Exkurs: Schwangerschaftsverhütung	91
III. Todesvermeidung	92
1. Kein eigenständiger Topos des allgemeinen Verfassungsrechts	92
2. Die „abschreckenden Rechtsfolgen“ der Regelungen von Todesursachen	92
3. Körperliche Unversehrtheit – Gesundheit	93
4. Sozialrecht – Existenzminimumschutz und Todesvermeidung	95
a) Kein Recht auf Wohlbefinden	95
b) Trennung von „Lebenserhaltung“ und „Lebensverbesserung“ – „Sozial- medizin“	95
c) Das Phänomen der „sozialen Verzweiflung“	96
d) Existenzsicherung als Todesvermeidung	96
5. Exkurs: Überstaatliche Bemühungen um Todesvermeidung	97
IV. Todesfolgen und Verfassungsrecht	99
1. Bedeutung von Todesfolgen für eine „Todesordnung“	99
2. „Nachwirkende Schutzpflichten“ des Lebens	100
a) Leichnamsschutz	101
b) Andenken Verstorbener – Ehrenschutz	101
c) Renaissance der Majestät des Todes – der „Unbekannte Soldat“	102
3. „Tod“: Lösung rechtlicher Bindungen – „Vorbehalt der Rechtsgeltung“?	103
a) Rechtsgeltung – auf Willen gegründet: „Wegfall im Sterben“?	103
b) „Private Normgeltung“: Todesübergreifend: Erbrecht	103
c) Demokratische Kontinuitätswirkung in todesübergreifendem Normwillen	104
d) Ende der Rechtsgeltung: Sterben des „obsoleten“ Rechts in Faktizität	104
e) Fazit: Rechtsgeltung als todestranszendente Rechtserscheinung	105
4. Erbrecht: Tod als Wechsel des Rechtssubjekts – Weitergeltung des Rechts	106
a) Erbrecht: „Die“ Todesfolge	106
b) Das Erbordnungsrecht des Staates	107
c) Testierfreiheit und Verwandtenerbrecht	107
d) Erbschaftsteuer als Todesfolge	108
D. Ausblick: Das Staatsrecht im Angesicht des Todes	111
I. Den Tod vor Augen	111
II. Mehr, intensivere rechtliche Ordnung des Todes	112
III. Normativ hochrangige Ordnung des Sterbens; verfassungsgerichtliche Kompe- tenz	113

IV. Inhalt einer „Todesordnung“: zwischen menschlicher Endlichkeit und Unendlichkeiten des Normdenkens	115
V. Der Tod als Relativierung des Rechts	116
VI. Tod als Relativierung des Staates	118
VII. Schlussergebnis: Grundlinien einer verfassungsrechtlichen Todesordnung	119
Schlusswort: Stirb und Werde!	121
Sachwortverzeichnis	122